



# INDIGO FILMFEST VI

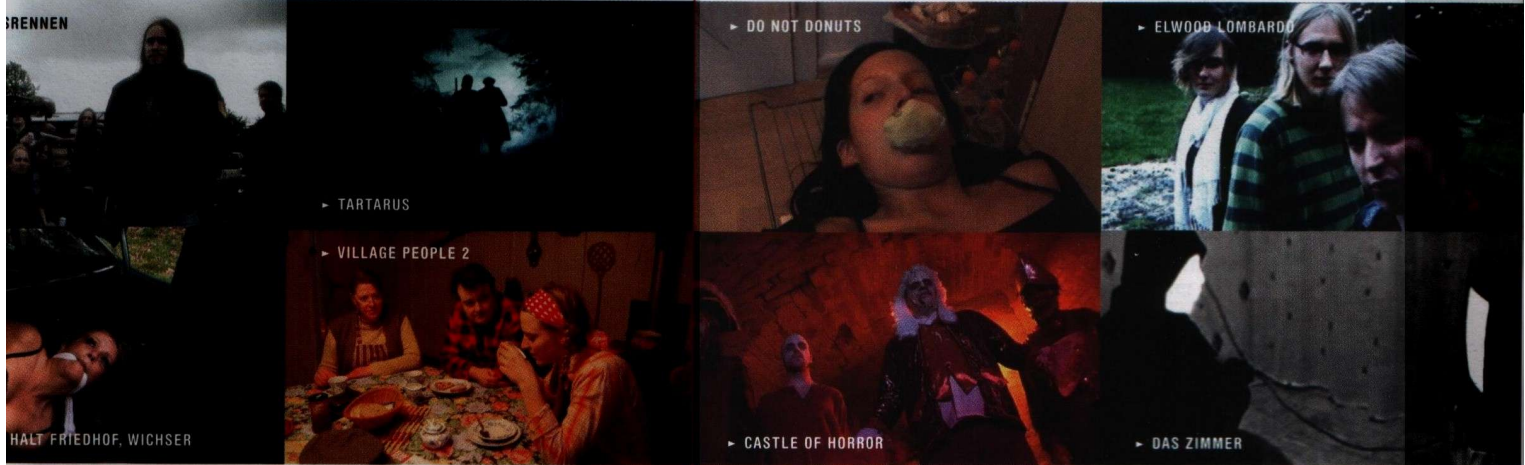
## Komm und schau in den tiefen Wald ...

► In Zeiten des Clipkonsums via Internet, wo ein jeder Filmemacher ist und seine Werke einem oberflächlich rezipierenden Riesenpublikum präsentieren kann, ist die Ausrichtung eines Independent-Festivals in jeder Beziehung ein echtes Wagnis. Wie das

dennoch funktioniert und richtig Spaß für Macher, Publikum und die Veranstalter bringt, haben am 15. und 16. Oktober zum sechsten Mal die Ausrichter des INDIGO Filmfestes bewiesen.

Tief in den saarländischen Backwoods, fernab jeder großstädtischen Infrastruktur, bieten Michael Valentin und Heiko Schulz, beide selber erischend anders mit Goreholio Filmworks im Metier tätig, im Bürgerhaus des 1000-Seelen-Ortes Bardenbach ein Podium für alles, was als Fantastischer Film bezeichnet wird. Eine zweitägige Vollbedienung für den Indie-Liefreak, der unter angenehmen Rahmenbedingungen das erleben kann, was im hochtechnisierten Massenkino immer mehr im Catering und der Aufmerksamkeit labernder Besucher versinkt: den reinen Filmgenuss. Hier treffen sich aus ganz Deutschland die wichtigsten Jungfilmer der Szene. Es wird kein Preis ausgelobt, alle Beiträge sind mit Herzblut, Idealismus

toll erzählten Kurzfilm mit Oli Pi, mit Manuel Francescon von den Freax griff tief in seine Super-8-Filmkiste und förderte manch bizarr funkeln des Juwel zutage, während die saarländischen Filme **VIRUS** und **DAS PROJEKT** wohl redlich bemüht erschienen, aber auch als Amateurproduktionen unübersehbare Schwächen bezüglich Eigenständigkeit und Umsetzung offenbarten. Ein weiteres Highlight bei den langen Spielfilmen war eindeutig der uraufgeführte **TARTARUS**, eine österreichische Kinoproduktion des Fördervereins Loom, die bereits mit **JENSEITS** auf dem Indigo 2006 für Furore sorgten. Nach den napoleonischen Kriegen kämpfen zwei Heimkehrer gegen undefinierbare Monsterwesen, die die Frauen eines entlegenen Bergdorfes als Brutstätte ihrer Nachkommen benutzen. Überwältigende Naturbilder und hervorragende Darsteller machen **TARTARUS** zu einem sehenswerten Mysterythriller, wobei die Produktion zwar mit einem vergleichsweise hohen Budget gesegnet war, aber Dichte und Atmosphäre einfach nur bewundernswert sind. Auch **CASTLE OF HORROR** gehörte zu den genialen Beiträgen des INDIGO VI, seines Zeichens die 44. (!) Arbeit von den angereisten Geschwistern von Brandl Pictures, einer für den Independentfilm lebenden Familie aus dem bayrischen Arnstorf, die bereits beim Indigo 2009 mit dem Vampirthriller **GIER** für Aufsehen sorgten. Wie jener



und ohne nennenswerte Budgets gefertigt, hier treffen die Macher und die Liebenden unmittelbar aufeinander, mit Gelegenheit zum Dialog in freundlicher, charmanter und familiärer Atmosphäre, in die jeder Einzelne locker eintauchen soll. Und was gab es zu sehen? Ambitionierte, sperrige Kunstwerke wie **DAS ZIMMER**, **MR. SELF DESTRUCT** oder auch einige animierte Produktionen der Studenten des Bauhaus Film Institutes. Echte Megaschlingenklopfer wie ein Rachefeldzug des dämonischen Süßkrams in **DO NOT DONUTS**, die Verwirrspiele des **PSYCHOCOWBOY** und natürlich die gefeierten Trashgranaten, **DAS TODESRENNEN** eines untoten Mofarockers, die ahnsinnige Troma-Hommage **ATTACK OF THE TROMAGGOT** sowie **ERWIN WADDOCK** und **ELWOOD LOMBARDO**, die mit brüllend komischen, hanechlenen »Special Effects« und schmerzgrenznahen Dialogen die Welt retten – purer Fun eben. Grenzwertiges wie den verstörenden **GEWALT TAG**, überraschend Abgefahrenes wie **VILLAGE PEOPLE 2** mit Gastauftritten von a. Thilo Prückner und Wolfgang Völz als Erzähler. Die Zombies splatterten zeitgemäß stark mit **DOOMSDAY Z**, **ZOMBIFIED** und **KETTENSÄGEN IMBIES REDUX**. Die Brüder Thilo (anwesend) und Simon Gosejohann nante man in dem sehr spannenden **DEAD PAST** bewundern, mit einem erzeugenden Dennis Klose als Hauptdarsteller. Siehe Interview mit dem wesenden Regisseur Daniel Flügger und das Review. Unser Markus Han brachte seinen Kurzfilm **NÄCHSTER HALT FRIEDHOF, WICHSER**, einen

ist auch **CASTLE OF HORROR** episch breit und mit viel Sorgfalt und Raum für Handlung und Charaktere angelegt, was die Laufzeit von 125 Minuten schon signalisiert. Sechs Menschen treffen in einem alten Schloss aufeinander, das ein furchtbares Geheimnis aus den Zeiten der Inquisition birgt. Bald stellt die Gruppe fest, dass kein Entkommen aus dem düsteren Gemäuer möglich ist und die Gefahren aus der Vergangenheit unaufhaltbar in die Gegenwart eindringen. Tolle Kostüme, ein guter Soundtrack, ein rundes Skript, der gelungene Schnitt, das geschickt kombinierte Spiel beider Zeitebenen und pointierte, eindringliche Folter- und Hinrichtungsszenen, die an **MARK OF THE DEVIL** erinnern, fesseln bis hin zum eindringlichen Showdown, der ohne CGI-Effekte bis ins Mark erschüttert. Alle Filme zu sehen ist bei dem dichten Zeitplan eine Herausforderung – derbe Ausfälle gab es keine, für eine geldbeutelfreundliche Grundversorgung mit Speis und Trank war bestens gesorgt, und das Ambiente war mehr als angemessen. Indigo bedeutet, sich aus erster Hand zu informieren und auszutauschen, so manchen Filmemacher und Darsteller kennenzulernen, Kontakte zwecks Zusammenarbeit zu knüpfen und natürlich viele Filme zu sehen. Und die 150 Besucher, über die Hälfte waren selbst Leute aus dem Filmemachermetier, können das bestimmt bestätigen.

► Das Fazit kann daher nur lauten: See you and all the others next year. INDI - GO!